

**Zeitschrift:** Pestalozzi-Kalender  
**Herausgeber:** Pro Juventute  
**Band:** 38 (1945)  
**Heft:** [2]: Schüler

**Artikel:** Wir sammeln Äpfel  
**Autor:** Graf, R.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-987071>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Hans bringt die ersten Äpfel.

## WIR SAMMELN ÄPFEL.

An einem prachtvollen Herbsttage war es, wir hätten viel lieber Drachen auf den Feldern steigen lassen als in der Schulstube sitzen und lesen und rechnen zu müssen. Ich malte mir gerade aus, wie mein neuer Drache auf die Kameraden Eindruck machen würde, da sagte der Lehrer: „Hört einmal! Ihr esst doch alle gern Äpfel und Birnen?“ Wir lachten und riefen im Chor: „Jaaa!“ „Nun also, sagte der Lehrer, das weiss ich auch; aber nicht alle haben es so gut wie ihr, dass im eigenen Garten Äpfel wachsen. In den Bergen müssen viele Kinder in die Schule, ohne dass ihnen

die Mutter einen Znüniapfel mitgeben kann, wie es euch selbstverständlich erscheint. Wie gerne hätten auch sie in der Pause einen Apfel; aber dort sind sie viel zu teuer. Darum sammelt Pro Juventute jetzt Äpfel und schickt sie hinauf in die Bergdörfer, wo sie der Lehrer in der Pause den Kindern austeilt. Da wollen wir doch auch mittun, was meint ihr?“ Wieder riefen wir alle „Jaaa!“ „So fragt heute zu Hause, ob der Vater von seinem Obst abgeben will und wieviel ungefähr, und sagt es mir morgen!“ Wir waren begeistert, für die unbekannten kleinen Kameraden im Berg-



Immer neue Kisten und Körbe, gefüllt mit prächtigen Äpfeln, kommen an.

dorf etwas tun zu können. Wir bestürmten die Eltern, doch von den schönen haltbaren Äpfeln zu geben, die bis Weihnachten frisch bleiben.



Am andern Tag schrieb der Lehrer alles auf, was wir erreicht hatten, zählte und rechnete und sagte dann, es gebe ca. 500 kg aus unserem Dorf, das wolle er der Pro Juventute schreiben. Er freue sich sehr, und wir sollten den Eltern danken.

Das Schulzimmer sieht aus wie ein Obstlager. Die begehrten Früchte werden sortiert und in Kisten verpackt.

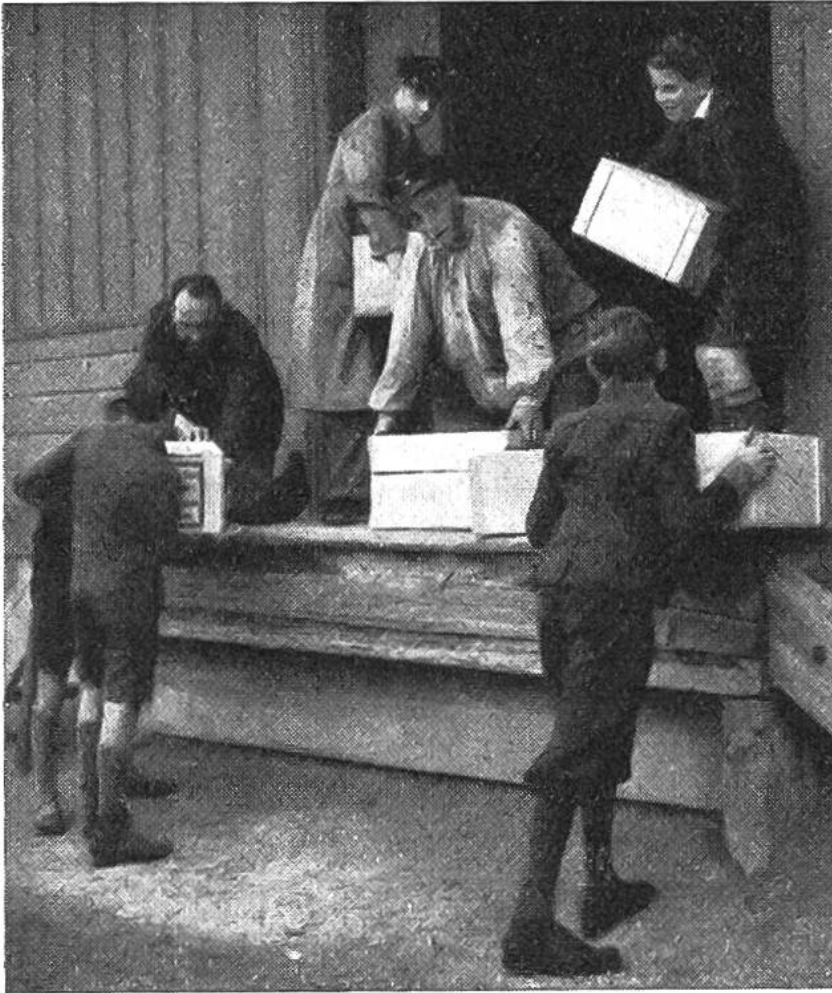




Der Lehrer wägt die Kisten, und die Schüler nageln sie zu.

Dann gab es in den Schulstunden viel Neues: Der Lehrer erklärte uns, was ein Frachtbrief sei, wie die Äpfel auf der Bahn umgeladen und dann mit dem Fuhrwerk von der Station nach Flühmatten gebracht würden. Wir schrieben auch Briefe an die Schüler, damit diese wüssten, von wem die Äpfel kämen und dann war es so weit. Wir konnten vor Ungeduld kaum auf den Bänken sitzen, bis der Lehrer mit uns abgemacht hatte, wer die Äpfel abholen, wer sie verlesen und einpacken, und wer sie zur Bahn bringen sollte.

Am Nachmittag sah die Schule aus wie ein Lagerhaus: Mit Kisten, Brettern, Papier und Holzwolle wurde hantiert, immer wieder kamen neue Leiterwagen mit Zainen voll Äpfel. In jede Kiste kamen einige Briefe obendrauf; dann nagelten wir sie zu, und fort ging es zum Bahnhof. In den folgenden Tagen zeigte uns der Lehrer auf der grossen Landkarte den Weg, den unsere Äpfel machen mussten, und erzählte von Flühmatten, wie es im Winter tief eingeschneit werde und dann fast keinen Verkehr mehr mit der übrigen Welt habe.



Einige Schüler  
haben Bahndienst  
und helfen verladen.

Schule werde aber trotzdem immer gehalten, und manche Kinder hätten einen beschwerlichen weiten Weg zu machen.

Es vergingen einige Wochen, da brachte der Briefträger einen dicken Brief in die Schule; in diesem war für jeden von uns eine Antwort aus Flühmatten. Wir verteilten die Briefe und jeder las den seinen vor. Mir schrieb Werner Lauener: „Welche Freude habt ihr uns gemacht mit euren Äpfeln! Sie sind schmackhaft, saftig und gut. Wir können fast nicht die Pause erwarten. Die Lehrerin legt sie vorher in das Ofenrohr. Sie sind dann nicht so kalt. Ich werfe nichts davon weg, ich esse ihn bis zum Stiel und zur Fliege. Wer etwas wegwirft, bekommt keinen mehr. Wir danken euch von Herzen, der liebe Gott soll euch das nächste Jahr wieder viele Äpfel wachsen lassen. Dankbare Grüsse aus Flühmatten sendet Werner Lauener.“ Ich trug den Brief stolz nach Hause und zeigte ihn allen Leuten.

Wir schrieben auch wieder nach Flühmatten an „unsere



Die Kinder aus Flühmatten schrieben den Spendern im Unterland: „Wir freuen uns den ganzen Morgen auf die Pause“.

Schule“ und erzählten von den Feldern und Tieren, die wir haben und die wir besorgen helfen. Einmal schickten uns die Schüler von Flühmatten ein Bild ihrer Schule, das hängt jetzt in unserem Zimmer. Wir kennen uns schon gut dort oben aus, und vielleicht werden wir im Sommer sogar eine Schulreise dorthin machen.

R. Graf.

**Harasse für die Obstspende.** Für die von der Pro Juventute durchgeführte Obstspende werden jedes Jahr viele hundert Harasse benötigt. Um dem Mangel an solchen Behältern abzuhelpen, haben freiwillige Arbeitsgruppen in Freizeitwerkstätten zu Stadt und Land Obstharasse gezimmert und der Pro Juventute zur Verfügung gestellt. Dies bedeutete eine willkommene Hilfe für den Transport der gespendeten Früchte in die Berggegenden. Für weitere arbeitsfreudige Helfer findet sich im diesjährigen Schatzkästlein eine Anleitung zur Herstellung von Harassen.